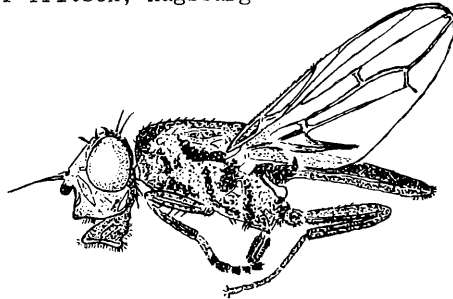


173.

Tanzfliege und Anhalter-Moosskorpion

Von Peter Fritsch, Augsburg

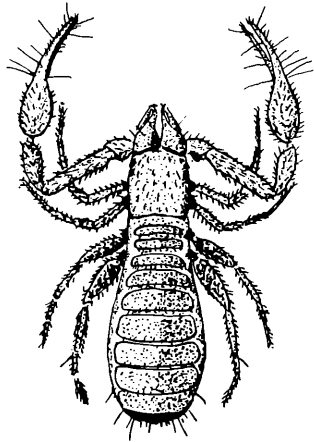
Die beiden Sandlaufkäfer
Cicindela silvicola und
hybrida sind selbst bei
10-facher Vergrößerung
gar nicht so leicht zu be-
stimmen. Ich meinte, daß
irgendwelche ökologischen
Hinweise, Wärme, Feuchte,
die Art des Bodens oder
sonst etwas sicherer die
richtige Art ansprechen
lassen; ich suchte alle
erreichbaren Kies- und



Tanzfliege Physiphora demaridata Fabr.
(aus "Die Fliegen der paläarktischen
Region" - Dr. Erwin Lindner 1949)

Sandgruben ab. Am 10. Oktober 1979 war ich, wieder einmal, in der
Kiesgrube südlich vom Fundort Wollbach 7 am Kesselberg - und stutzte.
Da war doch eine Gesellschaft von ein paar Dutzend Fliegen, etwa
halb so groß wie eine Stubenfliege, glänzend, metallisch grün schil-
lernd, mit einem Gebaren, wie ich es noch nie gesehen. Einzelne sas-
sen bewegungslos, andere bewegten sich in Kreisen drum herum, ein
paar Schritte vor und zurück, auch seitwärts, ja, eine streichelte
einmal zart mit einem Vorderbein über den Kopf einer ruhig dasitzen-
den. Dann wurden die Kreise schneller und wieder langsamer, weiter
und enger, vorwärts und rückwärts. Mir schien, als wäre ich in ein
großes Tanzfest hineingeraten, es war aufregend, diesem lustigen
Treiben zuzuschauen. Ich setzte mich dazu. Plötzlich bemerkte ich,
daß einige Fliegen eigenartige Verdickungen an den Hinterschenkeln
aufwiesen. Beim genaueren Hinsehen entpuppten sich diese Verdickun-
gen als winzig kleine Moosskorpione, die sich mit ihren Scheren an
den Beinen der Fliegen festgeklammert hatten. Das war die zweite
Überraschung. - Lange habe ich gezögert, dieses fröhliche Fest zu
stören. Aber, ich mußte ein paar fangen, um ihre Namen festzustellen.
Gleich am nächsten Tag schilderte ich Herrn Dr. Fischer mein Erlebnis

und zeigte ihm die Fliegen mit den Moosskorpionen. Dr. Fischer war nicht weniger begeistert als ich selbst und fand bald den Namen der Fliege: *Physiphora demandata* Fabr. zu deutsch: die gefragte Seelenträgerin, eine Tanzfliege der Familie Ulidiidae. Und was alldem die Krone aufzusetzen schien: Das Tierchen war noch nie in Schwaben beobachtet worden, es war noch nicht in der Zentralkartei der Tierwelt Schwabens verzeichnet, also eine Neu-Entdeckung für Schwaben! Ihre Verwandtschaft umfaßt in der paläarktischen Region ungefähr 50 Arten in 4 Gattungen. Die Gattung *Physiphora* ist am zahlreichsten in Afrika, in der Paläarktis aber nur mit 3 Arten vertreten und nur 1 Art kommt in Mitteleuropa vor. Ihr Tanzspiel wurde 1918 von Erwin Lindner aufgeschrieben. Sein Bericht bringt so viele Feinheiten, mehr als ich in der kurzen Zeit hätte mitschreiben können - auf den Gedanken mitzuschreiben bin ich gar nicht gekommen. Lindner schrieb: Als das Pärchen neben mir zuerst meine Aufmerksamkeit erregte, saß das Weibchen, wie es schien, teilnahmslos da, anscheinend nur mit der Schönheitspflege beschäftigt, denn manchmal machte es mit den Vorderbeinen eifrige Putzbewegungen über Augen, Fühler und Mund. Das Männchen hingegen befand sich sichtlich in höchster Erregung, denn es führte vor der Erwählten einen tollen Tanz auf, Bald stand es in geringem Abstand vom Weibchen, ihm den Kopf zuwendend, in einer parallelen Linie zu ihm, dann lief es ein paarmal im Kreis herum oder es tanzte in einem Kreis in einigen cm Abstand vor dem Weibchen, vollendete den Kreis aber nicht, sondern lief in der Richtung einer Sehne gegen den Kopf des Weibchen, stellte sich einen Augenblick davor und machte ein paar merkwürdige Seitwärtsbewegungen. Schließlich hob es das linke Vorderbein und strich mehrmals hintereinander streichelnd über den Kopf des Weibchens. Dann beschrieb es wieder einen Kreis um dasselbe, strich mit dem Hinterleibsende ganz nahe an seinem Kopf vorüber und wurde, dies öfter hintereinander wiederholend, in seinen Bewegungen immer schneller. Das Weibchen verharrte meist unbeweglich, stürzte aber in einem solchen Höhepunkt der Erregung ganz plötzlich auf das Männ-



Moosskorpion ca. 4mm
(aus Moos- u. Bücherskorpione
Dr. Peter Weygoldt 1966)

chen los, faßte es offenbar mit den Vorderbeinen am Hinterleibsende, vielleicht gleichzeitig durch einen Druck mit dem Rüssel und schien das mit unbewegten Flügeln fortstrebende Männchen teils festzuhalten teils vor sich herzutragen! Es ging das alles so rasch, daß ich nicht genau feststellen konnte, welcher der beiden Teile der eigentlich aktive war. In solch kurzem Augenblick wurde eine Strecke von ungefähr 5 cm zurückgelegt. Hierauf trennten sich beide wieder. Das Weibchen kehrte auf seinen alten Platz oder in dessen Nähe zurück und das Männchen begann seinen Reigen von neuem. Wieder tanzte es vor dem Weibchen umher, drehte sich dabei in rasender Geschwindigkeit an Ort, wie wenn es auf eine Nadel gespießt dort festgehalten wäre, lief dann wieder ganz nahe gegen den Kopf des Weibchens, hob den linken Flügel, so daß dessen Spitze das Gegenüber fast berührte und versetzte ihn in rasende Schwingbewegungen. Manchmal wandte sich das Weibchen ab, lief ein Stück fort, kehrte aber, vom Männchen gefolgt, wieder auf den alten Platz zurück, und bei solcher Gelegenheit saß das Männchen, ohne daß etwas Besonderes noch vorausgegangen wäre, auf das Weibchen auf und der Coitus war vollzogen. Das Weibchen befreite nur einen Flügel von einem Fuß des Männchens, strich sich putzend mit den Vorderbeinen über den Kopf und verriet seine Erregung nur durch rasches Hervorschieben und Wiedereinziehen des Rüssels in die Mundhöhle, während am männlichen Abdomen lebhaftere Bewegungen sichtbar waren."

Da war noch der Moosskorpion. Als ich den ersten im August 1975 mit erhobenen Zangen laufen sah, hatte ich noch Angst. Es war ein *Neobisium muscorum* im Schifwäldchen (Wollbach 3). Den neuen von der Kiesgrube, der sich an das Bein der Tanzfliege klammerte um einige Luftfahrten ins Blaue zu machen, habe ich selbst bestimmt, nach einigen Nühen und 200-facher Vergrößerung: *Lamprochernes nodosus* Schr. Auch dieser bekam ein Karteiblatt als Neu-Entdeckung für Schwaben - die dritte Überraschung aus der Kiesgrube.

Wo kamen diese Fliegen bloß her? Ihre Larven brauchen Pferde- oder Kuhmist zur Entwicklung, den es in weitem Umkreis der Kiesgrube nicht gab. Wie haben sie sich über Ort und Zeit ihres Tanzfestes verständigt? Wo haben die Moosskorpione auf sie gewartet um mitgenommen zu werden? Wo wollten sie hin? Da fiel mir ein, daß ich eigentlich mit der Frage in die Kiesgrube ging, wie kann man Sandlaufkäfer ökologisch unterscheiden? Statt einer Antwort fand ich einen Sack voll neuer Fragen, dazuaber ein überquellendes Maß an Entdeckerfreuden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [035_1980](#)

Autor(en)/Author(s): Fritsch Peter

Artikel/Article: [Tanzfliege und Anhalter-Moosskorpion. 44-46](#)